

Wir wollen zuerst einiger Vorfälle, woraus die Veranlassung dieses Vertrags entstanden ist, Erwähnung thun. Wir haben oben (S. 321) zur Gemüge von den Uneinigkeiten gehört, welche zwischen den zween Brüdern Rudolph und Ludwig entstanden sind. Bey der Kaiserwahl 1314 gab Rudolph nicht seinem Bruder Ludwig, sondern dem Herzog Friedrich, dem Schönen, von Oesterreich seine Wahlstimme. Rudolph handelte hierinn seinem Versprechen gemäß, welches er, ehe Ludwig in Vorschlag gekommen ist, dem Friedrich von Oesterreich gegeben hatte; aber Rudolph blieb auch nachher, da sein Bruder Ludwig schon wirklich zum rechtmäßigen Kaiser gewählt war, noch immer ein Anhänger des Friedrichs, entfernte sich aus der Residenzstadt München, und verfügte sich nach Wolfratshausen, und da es endlich doch zu Thätlichkeiten kam, flüchtete er vollends aus dem Land. Er kam aber bald wieder zurück, und errichtete mit Ludwig einen Vertrag, vermög welchem er diesem, so lange, als der Krieg mit Oesterreich anhalten würde, die Nutznießung von Baiern und der Rheinpfalz gegen den geringen Vorbehalt von jährlichen fünftausend Pfund Münchnerpfenninge frey überließ. Darauf entfernte er sich wieder, starb aber im J. 1319, (man weiß nicht, ob in England, oder in Oesterreich) vom Gram und Mißmuth verzehrt. Er war ein Fürst von edeln und an sich liebenswürdigen Eigenschaften, und würde, hätte er in seiner Jugend einen weisern Freund erhalten, eben so glücklich, als er groß war, geworden seyn. Er hinterließ, nebst seiner Gemahlinn Mechtilde (Tochter des Kaisers Adolphs) drey Söhne, Adolph, Rudolph II, und Rupert I, welche zu Wolfertshausen in Baiern gebohren wurden. Mechtilde hielt es, so lange sie lebte,

mit